

Bleib bei mir!

Wie Pizzamuffins das Leben verändern

Von dasy

Kapitel 4: Ein Grund anzufangen

Unglaublich, ein Euro!

Scheint fast so, als will der weiterhin jeden Abend einen Pizzamuffin bei mir essen. Dennoch muss ich schmunzeln. Ja, er hat mir einen Grund gegeben, eine Antwort gewissermaßen. Er hat mir zu verstehen gegeben, dass ich auch dienstags geöffnet lassen soll.

Als ich gegen ein Uhr morgens die Kasse mache und das Geld zähle, fange laut an zu lachen. Ein Euro sagt zu mir: "Stelle dich an dreihundertfünfundsechzig Tagen im Jahr hinter den Tresen!"

Wie ich im Bett liege, bin ich froh. Das Lachen hat mir gut getan und vielleicht sollte ich die Herausforderung annehmen und nachprüfen, welchen Preis er anderen Gerichten zuordnen würde.

Schnitzel mit Kaisergemüse und Pommes! Macht an Materialeinsatz irgend etwas zwischen zwei und fünf Euro, je nach Größe der Portion, und Pizzamuffins müsste ich weiterhin machen, denn die gehören bei der Mittwochs-Studenten-Gruppe schon dazu, sind quasi vorbestellt.

Am nächsten Morgen will ich einkaufen gehen und preisgünstige Schnitzel und Gemüse suchen.

Entgegen meiner Gewohnheit drehe ich mich noch mal zu meinem Laden um und sehe, dass an einem der offenen alten Fensterläden geschrieben steht: "Pizzamuffins für 3,- Euro"

'Alles Klar!', denke ich mir und schüttele mit dem Kopf. Auf die Idee, mein Tagesgericht außen anzuschreiben, hätte ich auch selbst kommen können! Da mache ich mir monatelang einen Kopf, wie ich den Gästen mitteilen kann, dass es auch etwas zu essen bei mir gibt, und komme nicht auf das naheliegendste.

Ich gehe zurück, hole einen Fotoapparat und noch etwas mehr Geld.

Nach dem Einkauf streiche ich die Fensterläden neu in einem schlichten dunkelbraun, das sich elegant von der ein wenig vergrauten gelblichen Fassade abhebt.

Während die Farbe trocknet bereite ich das Essen vor und kalkuliere es nach allen Regeln, die ich in meinem alten Lehrbuch finden kann.

Als ich aufschließe steht dann neben der Eingangstür in einfachen Buchstaben mit Kreide geschrieben: "Schnitzel mit Kaisergemüse und Pommes 6,80 Euro"

Besonders schön war meine Schrift nie, aber im Moment bin ich richtig stolz auf mich, mein neues Rezepte - Kalkulationen - Buch und den Grünhaarigen, der es geschafft hat, mich mit einem Euro wieder aufzubauen.

Das Foto von seiner Werbeschrift habe ich gleich noch entwickeln lassen und auf das vorherige grüne geklebt. Das sieht jetzt zwar extrem kitschig aus, aber ich finde es gut so.

~

Mann! Nicht mal eine gescheite Mittagspause gönnen die einem! Ich habe heute echt von früh halb acht bis abends um sechs durchgearbeitet.

Als ich endlich zu Hause war, hatte ich noch nicht mal mehr Lust, in die Kneipe zu gehen. Aber was, wenn der Blonde dann die Botschaft falsch versteht, und ganz zu macht? 'Nein!'

Ok, Duschen muss ich schon noch, aber dann gehe ich gleich los, ohne Abendessen! Muss er mir halt noch einen zweiten Muffin bringen, die sind schließlich besser als meine Salamibrote!

Irgendetwas an der Kneipe ist anders, aber ich nehme mir nicht die Zeit, sondern eile gleich hinein. Schließlich will ich nicht, dass der Alte mir die Polizei in die Wohnung schickt.

Erst an der Theke fällt mir wieder ein, dass der Blonde nicht der Alte ist und gar nicht weiß, dass ich irgendwie gefährdet bin.

Als ich sitze, stellt er mir statt des kleinen Kuchens einen richtigen Teller hin mit einem richtigen Essen: Fleisch, Gemüse, Kohlenhydrate.

Auf meinen fragenden Blick hin nickt er kurz in Richtung des ehemals grünen Schildes und ich muss leicht lächeln, als ich daran denke, wie mir bei der Suche nach meinem Wohnungsschlüssel erneut die Kreide zwischen die Finger kam und ich noch mal los zog, um seine Fensterläden zu beschriften. Ein paar Passanten hatten mich merkwürdig angeschaut, aber den Text als seriös befunden und sind dann einfach weiter gegangen.

Und heute stand da draußen wirklich etwas von Schnitzeln dran und es sah auch insgesamt nicht mehr ganz so heruntergekommen aus.

~

Tatsächlich legte er heute zwei Euro siebzig mehr auf den Tresen, als Vorgestern. Das ist in etwa der Preis für die Zutaten mit fünfzig Cent für die Arbeit.

Woher weiß er so etwas, oder hat er nur geraten?

Ich bin froh, dass ich mich entschlossen habe, weiterhin jeden Tag zu öffnen. Aber immerhin habe ich in dem kleinen Buchladen neben dem Supermarkt ein Buch über Geschäftsführung mit ausführlichen Anleitungen zu Kalkulation und Steuerabrechnungen gefunden. Wenn ich jeden Tag ein oder zwei Kapitel schaffe, habe ich den Laden noch vor Jahresende im Griff.

Meine Schnitzel waren der Renner. Selbst die Studenten mit den bestellten Muffins haben noch eines gegessen.

Morgen werde ich Kohlrouladen machen. Dann habe ich noch Weißkraut und Gewiegtes übrig, um aus den Resten übermorgen Bayrischkraut mit Buletten zu machen. Und für den Samstag koche ich einen guten Eintopf. Samstags haben die meisten sowieso zu Hause bei ihrer Familie gegessen, da ist eine Suppe gerade richtig. Wenn ich den Plan bis Weihnachten vorbereite, kann ich mir vielleicht von Jeffs alten Köchen die Adressen von ein paar Großhändlern besorgen und muss nicht täglich zu Supermarktpreisen einkaufen.

Außerdem hätte ich vielleicht auch die Zeit, den ein oder anderen Stuhl, Tisch oder die Trennwände der Nischen zu überarbeiten, so wie ich es mit den Fensterläden gemacht habe.